

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Amtsblatt für die Königliche Amtshauptmannschaft, das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“ und Unterhaltungsbeilage.

Für die Aufnahme eines Inserats an bestimmter Stelle und an bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 136

Freitag den 14. Juni 1918 abends

84. Jahrgang

Brennholz.

1. Gemäß § 9 Absatz 1, 4, 5 der Ministerialverordnung vom 31. März 1918 sind die Preise für das nach dieser Verordnung in Anspruch genommene Brennholz ab Aufbereitungsstelle unter Berücksichtigung der erheblich gestiegenen Höhe der Werbungsstellen im Regierungsbezirk gegenüber den in der Verordnung festgesetzten Grundpreisen um 50 Proz. erhöht worden. Diese Preise gelten als die Höchstpreise.

2. Demgemäß stellen sich die Preise für 1 rm wie folgt:

für Brennheite	Nadelholz gut	M. 13,50
	wandelbar	M. 12,—
	Laubholz gut	M. 18,—
	wandelbar	M. 15,—
für Brennknüppel	Nadelholz gut	M. 11,25
	wandelbar	M. 9,75
	Laubholz gut	M. 15,—
	wandelbar	M. 12,—
für Astmeter	Nadelholz	M. 6,75
	Laubholz	M. 9,—

Riefen- und Laubholzäste sind als Astmeter zu behandeln.

3. Die Preise der Langhaufen werden bei durchschnittlicher Beschaffenheit festgesetzt:

für die 1. Klasse (bis 4 m Länge)	M. 5,—
2. „ (4—5 m „)	M. 9,—
3. „ (5—6 m „)	M. 15,—
4. „ (über 6 m „)	M. 20,—

Ueber die Zuteilung zu einer dieser Klassen im Einzelfalle haben die Kommunalverbände zu entscheiden.

4. Die Preise für Abraumreisig und Stockholz werden, insoweit diese Holzsorten zur Erfüllung des Pflichtholzes zugelassen und geliefert werden, festgesetzt wie folgt:

a) 1 rm Laubholz-Abraumreisig	M. 1,60
1 „ Riefen- „	M. 1,20
1 „ Fichte- „	M. —,80
b) Für Brennreisig in Wellen von 0,7 m Gebundlänge und 1 m Umfang oder von gleichem Rauminhalt (z. B. 1 m lang und 0,85 m Umfang) werden festgesetzt:	
bei Laubholzern	M. 12,—
bei Nadelholzern	M. 10,—
	je hundert.

5. Durch diese Preisfestsetzung wird für 1 rm gerodete Laubholzstöße 8 M., für 1 rm gerodete Nadelholzstöße 6 M. festgesetzt.

Waldbesitzer, die besondere Gründe zu haben glauben, für ihre Erzeugnisse höhere als die vorstehend festgesetzten Preise zu fordern, können eingehend begründete Gesuche unter genauer Angabe der Aufbereitungsstellen bei der Königlichen Kreisamtsverwaltung einreichen. Es wird jedoch darauf aufmerksam gemacht, daß die Kosten der etwa nötigen besonderen Erhebungen, insbesondere auch die Reisekosten der Sachverständigen, dem Waldbesitzer dann zur Last fallen, wenn das Ergebnis zu keiner wesentlichen Erhöhung der Preise führt.

Das Letztere findet übrigens, was nicht unbemerkt bleiben mag, sinngemäß auch auf Anträge auf teilweise oder gänzliche Befreiung von der Brennholz-Pflichtlieferung Anwendung.

Dresden, den 10. Juni 1918.

Königliche Kreisamtsverwaltung.

Kreisbrennholzstelle.

2 Hilfsarbeiter oder Hilfsarbeiterinnen für Bürodienst sofort gesucht.

Im Bürodienst oder kaufmännisch vorgebildete Bewerber wollen ihre Angebote mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen unverzüglich hier einreichen.

Königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde.

Schickt die „Weißeritz-Zeitung“ ins Feld.

Kaiserworte über Kriegerstand und Christenstand.

(Zum 30jährigen Regierungsjubiläum (15. Juni) im Felde gesammelt von Divisionspfarrer B.)

Wie die Krone ohne Altar und Kreuzifix nichts ist, ebenso ist das Heer ohne die christliche Religion nichts.

12. 11. 1896.

Haltet fest am Gebet, denn der Ruf zu Gott gibt die Kraft auch in schwerster Stunde, wenn man glaubt, es ginge nicht mehr, nicht zu verzweifeln, sondern mutig vorwärts zu schauen.

7. 11. 1905.

In diesen Augenblicken steht eine demütigste Episkope vor meinem Auge. Als Kaiser Leopold von Oesterreich dem berühmten Prinz Eugen den Oberbefehl über die Arme übertrug und ihm den Marschallstab überreichte, ergriff Prinz Eugen ein Kreuzifix und hielt es mit den Worten in die Höhe: „Dies soll unser Generallitmus sein!“ Solche Gesinnung erwarte ich von Euch.

12. 11. 1905.

In schweren Zeiten „Kopf hoch“ und Gottvertrauen! Jedenfalls, sollte uns Gott der Herr den Sieg schenken, so bitte ich Euch aus, daß der „Choral von Leuten“ nicht fehlt. Nun zieht hinaus mit Gott!

11. 8. 1914.

Wir stehen auf feindlichem Boden, dem Feinde die Spitze unseres Schwertes, das Herz unterem G. zugewandt.

Weihnachten 1914.

Unsere Feinde haben die von mir angebotene Ver-

ständigung nicht gewollt. Mit Gottes Hilfe werden unsere Waffen sie dazu zwingen!

5. 1. 1917.

Vertikales und Sächsiges.

Dippoldiswalde. Gestern gegen Abend wurde auf dem sogenannten Wälsfeld auf Rittergutslur Berreuth im hohen Stangenholze ein im Entstehen begriffener Waldbrand entdeckt und von Paulsdorfer Einwohnern sofort in energischer Weise bekämpft. Ohne dieses rechtzeitige Eingreifen wäre großer Schaden unausbleiblich gewesen. Als Entstehungsursache wird Fahrlässigkeit, etwa Wegwerfen einer Zigarette usw. angenommen.

Die Ausstellung der Bilder von Alt-Dippoldiswalde von Herrn Baumeister Schmidt erfreute sich, namentlich in den Abendstunden, erfreulicherweise eines recht zahlreichen Besuches.

Für die beschlagnahmten rohen Kanin-, Hasen- und Rabenelle sind Höchstpreise festgesetzt. Es ist in letzter Zeit wiederholt beobachtet worden, daß Händler und Sammler beim Anlauf dieser Felle die gesetzlichen Höchstpreise überschreiten. Deshalb sei ganz besonders darauf hingewiesen, daß nicht nur der mit schwerer Strafe belegt wird, der bei der Ablieferung der Felle höhere Preise zahlt, sondern auch der, welcher sich höhere als die festgesetzten Preise zahlen läßt.

Wie wichtig es ist, im vaterländischen Interesse Erbsitzreue zu sammeln, um Stroh bei der allgemeinen großen Futtermittelknappheit als Futter zu erhalten, zeigt folgendes Ergebnis: Eine sächsische Erbsitz-Station hat in der

Höchstpreise für Rirschen.

I. Für Rirschen werden folgende Höchstpreise festgesetzt:

	Erzeugerpreis	Großhandelspreis	Kleinhandelspreis
Säße Rirschen	0,40	0,54	0,70 M. je Pfd.
Preß-, Brenn- u. Marmelade-Rirschen	0,20	0,28	0,35 M. je Pfd.

II. Diese Preise treten an die Stelle der mit Ministerialverordnung vom 29. Mai 1918 — Nr. 950 II B VIII — festgesetzten Höchstpreise und sind Höchstpreise im Sinne des Gesetzes vom 4. August 1914 (Reichsgesetzbl. S. 339) mit den dazu ergangenen Änderungsverordnungen.

III. Die Preise gelten für das Gebiet des Königreichs Sachsen.

IV. Diese Verordnung tritt sofort in Kraft.

Dresden, am 12. Juni 1918.

Ministerium des Innern.

Verbot der Verarbeitung von Vollmilch.

Auf Anordnung des Rgl. Ministeriums des Innern wird das Verbuttern und sonstige Verarbeiten von Kuhmilch nur Kuhhaltern und solchen Personen, denen vom Kommunalverband der Molkereibetrieb oder das Verarbeiten von Vollmilch besonders genehmigt ist, gestattet.

Allen übrigen Personen, insbesondere den Milchhändlern wird das Verarbeiten von Vollmilch verboten.

Anträge auf Genehmigung des Verbutterns und des Verarbeitens von Vollmilch sind (außer von Kuhhaltern) sofort durch die Ortsbehörden einzureichen.

Zu widerstandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahr und mit Geldstrafe bis zu 10000 M. oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Dippoldiswalde, am 12. Juni 1918.

Nr. 2975 Mob. II. Der Kommunalverband.

In das Güterrechtsregister ist heute eingetragen worden, daß der Gutsbesitzer Clemens Alfred Rißber in Cunnersdorf bei Glasbütte das Recht seiner Frau Helene Martha geb. Heisch, innerhalb des häuslichen Wirkungskreises seine Geschäfte für ihn zu besorgen und ihn zu vertreten, ausgeschlossen hat.

Königliches Amtsgericht Dippoldiswalde,

2 A Reg. 11/18.

am 11. Juni 1918.

Wasserentnahme aus den öffentlichen Ständern

Ist nach § 16 der Wasserleitungsordnung nur in besonderen, vom Stadtrate genehmigten Fällen gestattet. Die unberechtigte Entnahme von Wasser wird bestraft. Die Aufsichtsbeamten sind mit strenger Anweisung versehen worden.

Stadtrat Dippoldiswalde.

Die Altkleiderstelle Dippoldiswalde

befindet sich im Rathausaal und ist täglich von 9—11 Uhr vormittags geöffnet. Getragene Kleider und getragenes Schuhwerk werden gegen Bezahlung des Schätzungspreises angenommen. Insbesondere wird auch um Ablieferung aller entbehrlichen Uniformen jeder Art ersucht. Für Uniformen werden ebenfalls Abgabebescheinigungen auf Zivilkleidung, auch für Frauen-Oberkleidung, erteilt. Die Feststellung des Preises für abgelieferte Uniformen erfolgt durch Sachverständige im Uniformensammelager Dresden.

Dippoldiswalde, am 14. Juni 1918.

Der Stadtrat.

Zeit vom 15. 3. 18 bis 15. 4. 18 über 20000 Kilogramm Erbsitzreue (Laub, Heidekraut, Radelstreu usw.) gesammelt und dadurch mehr als den monatlichen Bedarf an Streu gedeckt. Hierdurch sind an Streustroh 20000 Kilogramm im Werte von 2480 M. erspart worden, die nun zu Futterzwecken frei geworden sind. Ein anderer sächsischer Kavallerie-Ersatz-Truppenteil hat durch Einsammeln von Waldstreu in der gleichen Zeit seinen Bedarf an Streumitteln bis mit September 1918 gedeckt.

Zur Kleiderabgabe macht im „Tag“ Jultizrat Otto Feig einen beachtenswerten Vorschlag. Er tadelt es mit Recht, daß die Hauptlast wieder zugunsten der hochbezahlten Rüstungsarbeiter auf die Schultern des Mittelstandes abgewälzt werde, der kaum in der Lage sei, sich für die abgelieferte Kleidung in nächster Zeit neue zu beschaffen. Man solle daher die Hand auf den Kleidenachsch der Toten legen und diese den Erben ablaufen.

Die ersten neuen Frühkartoffeln hat am Sonnabend in Seiffhennersdorf der Hausbesitzer Opel in seinem an der Mandau gelegenen Garten geerntet. Die Ertragsmenge und Güte der Kartoffeln, eine schmackhafte weiße Sorte, war sehr befriedigend. Auch Frühdomaten mit schon angelegten Früchten befinden sich in dem Opelschen Mustergarten.

Ripsdorf. Am 8. d. M. fand ein Wohltätigkeitskonzert für die genesenden Feldgrauen von Ripsdorf u. Umgegend im Gasthof zur „Teiltippe“ statt. Durch die rührige

Inserate werden mit 20 Pf., solche aus ungenutzten Antischaupostämtern mit 15 Pf. die Spaltenzahl oder deren Raum berechnet. Bekanntmachungen auf der ersten Seite (nach von Behörden) die zweigepaltene Zeile 65 bez. 50 Pf. — Tabellarische und komplizierte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingeladene, im reaktionellen Teile, die Spaltenzahl 50 Pf.

Verbedingtheit einer jungen Dame waren eine Reihe hervorragender Künstler aus Dresden zur Mitwirkung gewonnen worden. Unsere Heldinnen erlebten einen genussreichen Nachmittag durch die ausgezeichneten Darbietungen der Dresdner Künstler. Freiwillige Spenden brachten einen beträchtlichen Ertrag zu Gunsten des Roten Kreuzes.

Altenberg. Die Zwittlerstockgewerkschaft Altenberg hat den von ihr verwalteten Stiftungen zugewiesen:

- der Zwittlerstockstiftung . . . 10 000 M.
- der Zwittlerstock-Kriegsstiftung . . . 10 000 "
- der Bergarbeiter-Unterstützungskasse 5 000 "

Die 3 Stiftungen haben damit eine Höhe von rund 58 000 M. erreicht. Außerdem sind überwiesen worden:

- 5000 M. der Ortsgruppe Altenberg des Albert-Zweigvereins,
- 300 " dem Verein Heimatbank Dippoldiswalde (weitere Zuwendung),
- 200 " der Stiftung Heimatbank,
- 500 " dem Roten Kreuz in Sachsen.

Weiter haben eine Anzahl wohlthätige Organisationen namhafte Beträge erhalten.

Dresden. Wie gemeldet wird, ist es nach langen Verhandlungen jetzt gelungen, das Warenlager des im Konkurs befindlichen Warenhauses Hermann Herzfeld zu verkaufen. Die Warenbeschaffungs-Gesellschaft m. b. H. in Berlin hat 275 000 M. bewilligt; Konkursverwaltung und Gläubigerausschuß haben dieses Angebot angenommen. 30 Proz. davon fallen der Masse zu, 70 Proz. erhielt die Kriegskreditbank f. d. R. S., der das Warenlager für ein von ihr gegebenes Darlehen verpfändet worden war. Ob danach für die Gläubiger noch etwas übrig bleibt, hängt von dem Vergleich ab, der mit den Vermietern geschlossen werden wird, denn sie haben allein rund 200 000 M. zu fordern.

Zwickau. Unserer Stadt sind im vorigen Jahre 224 780 Mark Stiftungen und Vermächtnisse zugefallen. Am Jahreschlusse hatten die Stiftungen bei der Stadt einen Vermögensbestand von 6343 736 M. mit 148 932 Mark Zinsenertrag.

Blauen i. V. Beim Laubbammeln für Heereszwecke hat hier die höhere Töchter mit gutem Beispiel vorgegangen. Etwa 80 Schülerinnen unserer höheren Mädchenschule waren in Privatgärten der Stadt sammeln gegangen und konnten als Ertrag des einen Tages 18 Ztr. Laub abliefern.

Rlingenthal. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich im Realgymnasium des böhmischen Nachbarortes Grasslig. Ein Schüler der 5. Gymnasialklasse hatte sich behufs Verlängerung seines Besuchs in die Viehhölle angeblich aus der väterlichen Werkstatt mitgebracht. Während des Unterrichts wollte der Knabe einen Papierstropfen, welcher in der Hölle lag, mit einer Nadel entfernen; im selben Moment explodierte die Hölle, die sich nachträglich als Granatzünder erwies, und riß dem Knaben sämtliche Finger der linken und zwei Finger der rechten Hand weg.

Reichstau. In der Nacht zum heutigen Donnerstag wurden durch Einbruchdiebstahl in der mechanischen Weberei von Franz Zimmermann hier 15 Schmälere und ein dreier Treibriemen gestohlen.

Kirchen-Nachrichten.

3. Sonntag nach Trinitatis, den 16. Juni 1918.

Dippoldiswalde. Text: 1. Petri 5, Vers 5—11. Lied Nr. 578. — Vormittags 8 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl in der Sakristei: Pastor Moien. Vormittags 9 Uhr Predigtgottesdienst: Pastor Moien. Nach der Predigt Gedächtnisfeier für Lehrer Otto Maulschig, Bischofsw. u. Off.-Hr. J.-R. 177, gefallen in Flandern. Vormittags 11 Uhr Abendgottesdienst: Pastor Moien. In Börnersdorf findet an diesem Tage Missionstest statt.

Hennersdorf. Vormittags 9 Uhr Segensgottesdienst. **Italtische Schönfeld.** Vormittags 1/29 Uhr Beichte und Abendmahl. Vormittags 9 Uhr Predigtgottesdienst. Vormittags 10 Uhr Kindergottesdienst.

Hödendorf. Vormittags 9 Uhr Hauptgottesdienst. Vormittags 1/211 Uhr Kindergottesdienst.

Johannesbach. Vormittags 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Kipsdorf. Vormittags 1/211 Uhr Predigtgottesdienst: Hilfsgeistlicher Wetter. Nachmittags 2 Uhr Kindergottesdienst.

Kreitscha. Vormittags 8 Uhr Beichte und Feier des heiligen Abendmahls. Vormittags 9 Uhr Predigtgottesdienst. Nach der Predigt 11. Gedächtnisfeier für auf dem Felde der Ehre gefallene Reichemeindeglieder. — Nachmittags 2 Uhr kirchlich: Unterredung mit den Jungfrauen aller dazu verpflichteten Jahrgänge. Nachmittags 3 Uhr Taufgottesdienst.

Delsa. Vormittags 8 Uhr Predigtgottesdienst: Pfarrer Gilbert-Schellerhau.

Possendorf. Vormittags 1/29 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier: Pastor Schneider. Vormittags 9 Uhr Predigtgottesdienst: derselbe.

Reichstädt. Vormittags 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Reinhardtsgrimma. Vormittags 9 Uhr Segensgottesdienst. (Pfarrer predigt in Maxen.)

Ruppendorf. Vormittags 9 Uhr Segensgottesdienst.

Sabisdorf. Vormittags 9 Uhr Predigtgottesdienst. Vormittags 1/211 Uhr Kindergottesdienst.

Schellerhau. Vormittags 9 Uhr Segensgottesdienst. (Pfarrer predigt in Delsa und Seifersdorf.)

Schmiedeberg. Vormittags 1/29 Uhr Predigtgottesdienst: Hilfsgeistlicher Wetter.

✠ Ehrentafel ✠ für deutsche Tapferkeit und Treue.

Aus der Verlustliste Nr. 514 der Königl. Sächs. Armee.

- Bobe, Otto, Off.-Stellw. (Bischofsw.), Kleincarsdorf, l. v.
- Fischer, Max, Kreitscha, gefallen.
- Flemming, Kurt, Seifersdorf, l. v., b. d. Tr.
- Gretschel, Alfred, Hirschbach, erneut l. v., zur Tr. zur.
- Hähnig, Max, Obercunnersdorf, l. v., b. d. Tr.
- Herrmann, Arthur, Off.-Stellw. (Bischofsw.), Groß-Dösa, l. v.
- Holzer, Paul, Gefr., Niederhölzowig, gefallen.
- Kempe II, Otto, Rassa, Schw. v. u. gestorben.
- Kröhner, Erich, Friedersdorf, inf. Krankh. l. Ref.-Laz. II Dresden gestorben.
- Kurio, Alexander, Gefr., Rassa, l. v.
- Michael, Willy, Gefr., Hödendorf, Schw. v.
- Müller, Paul, Serg., Reichstädt, Schw. v.
- Nichter VI, Kurt, Sydze, Schw. v.
- Ulrich, Erwin, Hausdorf, Schw. v.

Sächsische Staatsangehörige in außer-sächsischen Truppenteilen.

- Fischer, Emil, Gefr., Reichenau, l. v.
- Kaischmann, Paul, Gefr., Kreitscha, aus Gefsch. zurück.
- Müller II, Moriz, Gefr., Possendorf, l. v.

- Kaden, Richard, Felix Glasbläse f.
- Koad, Gerhard, Glasbläse f.
- Oplig, Rudolf, Viebenau f.

Seifersdorf. Vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst: Pfarrer Gilbert-Schellerhau

Sitzung des Bezirksausschusses zu Dippoldiswalde.

In der am 13. Juni 1918 unter dem Vorsitz des Herrn Amtshauptmann v. d. Planitz abgehaltenen 12. diesjährigen öffentlichen Sitzung des Bezirksausschusses der Rgl. Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde umfasste die Tagesordnung nebst Nachtrag 61 Punkte. Herr Amtshauptmann begrüßte die Mitglieder, von denen die Herren Bürgermeister Sieber-Weising und Rittergutsbesitzer Hauptmann von Schönberg auf Reichstädt entschuldigt fehlten und berichtete nach Eintritt in die Tagesordnung, daß auf Grund des vom 1. 6. 1918 ab gegebenen Rationierungsplans für Vollmilch und Speisefette der Kommunalverband wöchentlich 56 Zentner Butter — bisher 16 Zentner — zu liefern habe. Dieses Mehr, das in gleicher Weise auch die übrigen Kommunalverbände treffe, rühre daher, daß seit kurzem die tägliche Milchration der Selbstversorger von 1/2 Liter auf 1/4 Liter herabgesetzt worden sei. Die dadurch erzielte Ersparnis sei ganz bedeutend und drücke sich in dem Mehrerlösesoll aus. Die Herabminderung der Milchration sei von der Landesstelle durch Abzug eines gewissen Prozentsatzes von der Viehzählung am 1. 3. 1918 berücksichtigt worden. Die Amtshauptmannschaft ist abermals veranlaßt worden, nachdrücklich auf Verbesserung der Buttererfassung hinzuwirken und sich nach Kräften zu bemühen, daß das Ablieferungsoll erreicht wird, da die Lage jetzt für die Landesstelle sehr gespannt geworden sei. Weiter berichtete der Herr Vorsitzende auf Grund einer Verordnung des Rgl. Ministeriums des Innern, Landesstelle für Gemüse und Obst, daß es sich in diesem Jahre für Kommunalverbände und Gemeinden nicht empfehle, Obstungen zu erpachten, da hierbei durch die öffentliche Bewirtschaftung des Obstes ein Schaden für die Gemeinde kaum herauspringen werde. Im übrigen sollen unverhältnismäßig hohe Pachtpreise zur Anzeige kommen, damit die Landesstelle unter Umständen das Obst zu Gunsten des Kommunalverbandes enteignen könne.

Ferner berichtete der Herr Amtshauptmann über die Eröffnung des Kinderheims Georgensfeld mit 16 Kindern und daß in diesem Jahre ein außerordentlicher Zubehörgüter Kaufanfrage bestünde, so daß nur diejenigen Kinder Aufnahme finden könnten, deren Gesundheitszustand nach dem Zeugnisse des Schularztes einen längeren Aufenthalt im Kinderheim dringend notwendig mache. Genehmigt wurden sojann das Ortsgebiet über die Pensionsverhältnisse der Gemeindebeamten in Hermdorf i. E., das Gesuch um Ausnahmegewilligung zur Grundstücksabtrennung, betr. Bl. 21 des Grundbuchs für Schlotzowig, das Gesuch Alwin Benedix's-Oberpöbel um Erlaubnis zum Betriebe der Schankwirtschaft in dem Grundstücke Nr. 55 der Ortsliste für Schödsfeld (Nebetrachtung) und der Beitritt des Bezirksverbandes der Rgl. Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde zur Kreditbrieftanstalt Sächs. Gemeinden.

Weiter erledigte der Bezirksausschuß 31 Gesuche des Sonderunterstützungen aus Mitteln des Bezirks bezw. des Hauptausschusses für Kriegshilfe im Bezirke Dippoldiswalde-Land sowie aus Stiftungsmitteln, nahm Kenntnis von der oberbehördlichen Entscheidung in einer Kriegs-familienunterstützungsfache aus Kreitscha und folgte auf ein

Rechtsmittel in einer Gemeindecinkommensteuerfache Entscheidung.

Endlich erfolgte noch die Beratung und Beschlußfassung über 33 Gesuche um Kriegs-familienunterstützung, die nachträglich aus 19 Gemeinden des Bezirke eingegangen waren. Von diesen Gesuchen wurden 20 als begründet anerkannt, 9 Gesuche wurden zurzeit abgelehnt und bei 2 Gesuchen wurde die Entscheidung zwecks weiterer Erörterungen ausgesetzt.

Kegle Nachrichten.

Kein bloßes Remis, sondern Matt!

Am Schlusse einer umfangreichen Betrachtung über die Kriegslage im Westen schreibt Oberst von Watten-wil in der „Zürcher Post“: „Es kann als höchstwahrscheinlich gelten, daß uns noch die Sommermonate einen wirksamen Schachzug der deutschen Feldherren bringen werden, welche gegenwärtig die Gestaltung des Krieges frei bestimmen können. Trotz der in Aussicht stehenden amerikanischen Hilfe vermindern sich durch jeden solchen Schlag die wertvollen Figuren der Feldherren der Entente-heere in so sichtbarer und fühlbarer Weise, daß der Ausgang des großen Ringens nicht mehr in einem bloßen Remis, sondern in endgültiger Mattsetzung erwartet werden kann.“

Clemenceaus Fürcht vor dem Frieden.

Budapest. Der Madrider Berichterstatter des Az Est erzählt, daß Clemenceau seine Abneigung, Frieden zu schließen, vor einem Freunde in folgender Weise gerechtfertigt habe: „Ich kenne die französische Mentalität sehr gut. Wenn ich Frieden schließe, wird man mich, auch wenn er noch so vorteilhaft und gut ist, der Schwäche und des Landesverrates anklagen. Wenn ich indessen den Krieg fortsetze, werde ich, auch wenn er noch so schrecklich ist, ein nationaler Held werden. Denken Sie daran, was das Schicksal Thiers und Gambettas war. Ich lehne mich nicht nach der undankbaren Rolle Thiers.“

Mit starkem Schwung zum letzten Sieg.

Der Berliner Statistiker des „Berl. Vol.-Anz.“ schildert einen Besuch des Kaisers bei der Heeresleitung des Generals von Conra: Der Kaiser ließ sich über alles Bericht erstatten und zeichnete den Inhalt der Meldung des Generals in die Karte. Dann deutete seine Hand auf den Raum um die Vauxs-Edé hin: „Im Jahre 1914, während der Schlacht von Soissons, bin ich hier gewesen, was uns Deutschen das Schicksal seitdem für schwere Prüfungen auferlegt hat! Jetzt liegt das alles hinter uns, es geht mit starkem Schwunge zum letzten Siege!“

Wetterbericht.

Meist trüb, Temperatur normal, Niederschläge.

Spartasse zu Hödendorf

Nächster Expeditionstag: Sonntag den 16. Juni nachmittags von 1/23—6 Uhr.

Spartasse zu Seifersdorf.

Nächster Expeditionstag: Sonntag den 16. Juni nachmittags von 1—4 Uhr.

„R. S. F. S. M.“

Nach einer Verfügung der Russischen Föderativen Sowjet-Republik (Wolschewitsch unter Lenin) ist die Farbe der Flagge der Russen Republik rot. In der linken oberen Ecke werden die Buchstaben R. S. F. S. M. aufgenäht oder mit Farbe aufgetragen. Die Buchstaben sind in Gold, aber zum gewöhnlichen Gebrauch kann man sie in goldgelber Farbe ausführen.

Beratende Ratlosigkeit.

Das britische Reichs-Kriegskabinett hielt in Abwesenheit der Premierminister aller englischen Reichsteile und anderer Minister der überseeischen Dominions unter dem Vorsitz Lloyd Georges seine erste Sitzung ab.

Finnland: Die Arbeit für die Monarchie.

Die Diktatur-Regierung Finnlands legte in Landtage einen Gesetzentwurf über die Einführung der Monarchie vor. Die jungfinnische Partei hat sich gegen die Monarchie ausgesprochen; aber 118 angefehene Jungfinnen veröffentlichen nun einen Aufruf zu Gunsten der Monarchie. Die finnische Regierung teilte der russischen Regierung mit, daß Finnland nicht die Absicht habe, die ganze Murmanlinie zu besetzen, nur der Teil, der ihm schon früher versprochen worden war.



Der
jeztigen
mit viele
Abg
nen, da
neil der
grätlich
l. Klasse
10 Mann
berbittet
en, daß
jants
Ar alle
Krieg
eitung
den. K
haften
über für
immer e
rage we
oas an
Gen
egt mit
andlung
Gen
as Berg
oll ver
berre d
emacht.
Abg
es Lof
rückung
ötig.
lein Bl
Abg
ertigte
Gen
en der
Abg
om Of
n die
ufte er
bruch f
shwerde
Abg
Bergwer
ehr sch
wünsche
ebunge
größte
S
Di
Entschl
unbered
gierung
Landes
benen
Di
„graun
selben
in irge
ten un
selbst
der Be
Fra
Cl
„dieser
dentent
laut:
W
und F
nur G
gegen
Reichs
feinem
die Hä
den wi
find bo
wir un
gen en
D
für d
bei d
eine
Befehl
stab
Das
Schnee
jen Sä
wie sel
gen f
Neben
luste
er, d
der R
führlic
wertet
Sie wo

Deutscher Reichstag.

Der Reichstag zum Meerestat.

Berlin, 12. Juni 1918.

Der Reichstag hatte heute eine Fortsetzung der gestrigen Beschwerte-Reden aus den Parteien heraus mit vielen Antworten der Militärvertreter.

Abg. Schulenburg (natl.): Es darf nicht vorkommen, daß Leute zwei Jahre Urlaub erhalten, weil der Kommandeur schlechter Laune ist. Es ist untraglich, daß gefangene Offiziere die Abteile 1. und 2. Klasse besetzen und deutsche Bürger sich dafür zu 10 Mann in zwei Abteilen einpersuchen lassen müssen. Berührend muß es auf die Reservehauptleute wirken, daß sie nicht befördert werden. Blutjunge Leutnants sind nicht geeignet zum Aufklärungsunterricht für alte Landsturmeute.

Kriegsminister v. Stein: Die Frage der Verleihung von Ordensauszeichnungen ist nicht reiflos zu lösen. Wir wissen, daß viele Offiziere und Mannschaften Heldentaten im Verborgenen verrichtet haben, aber für den, der das Eisene Kreuz erhielt, ist es immer ein Ehrenzeichen. Auch in der Verpflegungsfrage wechselt das Urteil; der eine findet vorzüglich, was andere ganz schlecht nennen.

Generalarzt Schulze: Gegen Neurose wenden wir jetzt mit großem Erfolg die sogenannte energische Behandlung an. Wir haben bis 90 Prozent Heilungen. Generaloberst v. Brisberg: Der Urlaub gilt nicht als Vergünstigung, sondern als Notwendigkeit. Danach soll verfahren werden. Freilich hat uns die Urlaubsfrage da einen gewaltigen Strich durch die Rechnung gemacht.

Abg. Werner-Hersfeld (D. Fr.): Zur Besserung des Loses unserer Kriegsgefangenen und zur Unterstützung des Kriegswuchers sind energische Schritte nötig. Den Kriegsverletzten muß die Kriegsversorgung beim Wiederaufbau ihrer Geschäfte helfen.

Abg. v. Gräfe (Konf.) führt Klage über ungerechtfertigte Hafereinzahlungen.

General v. Ewen: Nur bei böswilligem Zurückhalten der Vorräte ist requiriert worden.

Abg. Nyffel (Soz.) beschwert sich, daß alte Leute vom Osten nach dem Westen verlegt und dort wieder in die Feuerlinie gekommen seien und schwere Verluste erlitten hätten. Er verlangt einen Rechtsanspruch für die Soldaten, aber brutale Schikanen Verhinderung zu führen.

Abg. Soszynski (Pole): Die starke Einziehung der Bergwerksleute, besonders in Oberschlesien, verursacht sehr schwierige Verhältnisse. Die Landwirtschaft in den polnischen Landesteilen klagt über sehr scharfe Aushebungen der Pferde, durch die sie stellenweise in die größte Not verlegt wird.

Scharfe Töne aus Irland.

Selbst die Behörden reden energisch.

Die liberale Londoner „Daily News“ meldet: Die Dublin-Korporation nahm einstimmig eine Entschlieung an, die protestiert gegen die „seige und unberechtigte Handelsweise der britischen Regierung, bestehend in der Festnahme von 88 unserer Landsmänner und Frauen, die sich jetzt in verschiedenen Strafanstalten Englands befinden.“

Die Entschlieung protestiert ferner gegen die „grausame und menschliche Behandlung, der dieselben unterworfen sind, indem ihnen verjagt wird, in irgend welcher Weise mit ihren Familien, Verwandten und Freunden zu verkehren, von denen sich viele selbst noch in Unkenntnis über den Aufenthalt der Gefangenen befinden.“

Frankreich wünscht Friedensvorschläge.

Clemenceaus Zeitung schreit nach Frieden.

„Homme libre“, das Blatt Clemenceaus, worin dieser früher seine Vorgänger auf dem Ministerpräsidentensessel stets bitter angriff, schreibt ziemlich kleinlaut:

Wir dürfen uns nicht mit gebundenen Händen und Füßen einem Deutschland übergeben, das nicht nur gegenüber den Vorschlägen Wilsons, sondern auch gegenüber den bestimmten Vorschlägen der eigenen Reichstagsmitglieder taub blieb. Indessen wollen wir keinem Militarismus die Behauptung nicht mehr in die Hände spielen, daß wir uns systematisch dem Frieden widersetzen. Möge Deutschland also sprechen. Wir sind bereit, ihm Gehör zu schenken. Dagegen weigern wir uns, seine unbestimmten Vorschläge zu Besprechungen entgegenzunehmen.“

Warum so kleinlaut auf einmal?

Die letzte Vertrauensdebatte in der Kammer hat für diesen Diktator zwar ein erfreuliches Ergebnis bei der Abstimmung gehabt, aber ihr Verlauf war eine sehr ernste Mahnung. Es scheint diese Sitzung eine der tumultuarischsten in der parlamentarischen Geschichte Frankreichs gewesen zu sein. „Der Generalstab läßt! Die Soldaten haben keine Munition mehr! Das Parlament ist nur noch eine „Chambre enchaînée“, so schrie man durcheinander. Gegen diesen Lärm kam Clemenceau schlecht auf, und er machte, wie selbst der Nationalist Wertleot in den Wandelgängen sagte, eine bejammernswerte Figur. Und seine Reden bildeten ein trostloses Wehklagen: „Die Verluste der Engländer sind ungläublich hoch“, so sagte er, „das Gebiet, das sie verloren haben, ist enorm; der Rückgang der Franzosen ist beängstigend und gefährlich.“ Und eine Stimme von der Linken antwortete: „Sagen Sie so etwas im Schuttkeller, und Sie werden sehen, wie es Ihnen ergeht!“

Paris beispiellose Verwirrung.

Neuerdings wird aus Genf gemeldet: Paris biete

mon jetzt das Bild einer belagerten Stadt. Viele Tausende von Verwundeten würden in Spitälern untergebracht, und große Massen von Flüchtlingen, selbst aus der unmittelbaren Umgebung, überfluteten die Stadt. Im allgemeinen herrsche in Paris überaus große Kopflosigkeit und Verzweiflung.

Hoffnungslos...

Die „Neuen Zürcher Nachrichten“ melden: „Nach keine Schlacht dieses Jahres hat die nun eingetretene totale Unterlegenheit der französisch-englischen Armee in Frankreich in dem Maße offenbart, wie die augenblickliche zwischen Moson und Montbidier.“

Foch will...

Wie das „Berner Tagblatt“ berichtet, hat General Foch erklärt, er werde Reims verteidigen, um zu verhindern, daß durch dessen Fall die Champagnefront ihrer gesicherten Anlehnung beraubt wird.

Vom U-Bootkrieg.

25 000 Tonnen versenkt.

(Amtlich.) Berlin, 13. Juni 1918. Eines unserer U-Boote, Kommandant Kapitänleutnant Ernst Daghagen, hat im Sperrgebiet um die Azoren und in der Biscaya rund 25 000 Bruttoregistertonnen versenkt.

Unter anderen wurden folgende englische Schiffe versenkt: Ein unbekannter Dampfer, 3500 To., mit Kohlen, der Dampfer „Lancaran“, 4749 To., mit 1089 Tonnen Gerste und 912 Stück Stahlbarren, der Dampfer „Merionethshire“, 4308 To., mit Stückgut, der Dampfer „Cairnros“, 4016 To., mit 5000 Tonnen Kohlen, der unbesezte Truppentransportdampfer „Aulonia“, 8153 To., und der Segler „Ruth Hitchman“, 117 To., mit 500 Tonnen Salz und Kartoffeln.

Sämtliche Dampfer waren mit Geschützen und zum Teil mit Minenwerfern bewaffnet. Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

England läßt die Gefangenen hungern.

Die auf den U-Bootkrieg zurückzuführende Verschlechterung der englischen Lebensverhältnisse bestärken einmütig alle hier eintreffenden Privatberichte. Die Wendung zum Schlechten trat ein im Frühjahr v. J., unmittelbar im Anschluß an den Beginn unserer U-Bootoffensive und hat im verfloffenen Herbst eine ziemlich plötzliche erhebliche Verstärkung erfahren. Die Knappheit ist jetzt drüber so groß geworden, daß unsere Bettern nicht einmal mehr den Verpflichtungen gegen ihre Gefangenen nachkommen. Einem gefangenen deutschen Offizier glückte es kürzlich, ungeschminkte Wahrheiten über die empörende Behandlung unserer Landsleute nach Deutschland gelangen zu lassen. Er schreibt: „Uns sind alle englischen Zeitungen verboten, dazu jeder Sport, jede Musik. Ein warmes Bad in der Woche und Pakete kommen überhaupt nicht mehr vor. Gedroht ist ferner mit der Einziehung jeglicher Stühle und Bücher. Dazu kommt noch der ewige Hunger! Das ist wahrhaftig nicht zu viel gesagt, es ist alles Wahrheit. Seit Weihnachten haben wir kein Bramm Fett mehr erhalten, Marmelade, Zucker usw. ganz selten. Fleisch und Brot sind ebenfalls immer sehr knapp. Es geht den Engländern tatsächlich sehr übel und uns Gefangenen natürlich auch. Wenn Ihr es einrichten könnt und dort selbst genug habt, schickt mir doch häufiger etwas Schwarzbrot und Fett. Es ist alles herzlich willkommen, und ich übertreibe nicht, wenn ich Euch sage, daß ich seit länger Zeit nur trocken Brot kenne und zu Fett noch nicht das einmal. Also zeitweise müssen wir direkt hungern, denn es ist ganz unmöglich, mit dem hier gelieferten Essen auszukommen.“

Entweder können oder wollen die Engländer unsere Landsleute nicht besser verpflegen. Da aber deutsche Kriegsgefangene früher wenigstens vor Hunger geschützt wurden, so ist wohl eher Unvernünftig als der böse Wille anzunehmen.

Oesterreichischer Kriegsbericht.

Geringe Gefechtsstätigkeit in Italien.

Wien, 13. Juni. Amtlich wird verlautbart: An der italienischen Front geringe Gefechtsstätigkeit. In Albanien wurde das Vordringen der Franzosen in der Linie Rama-Sinaprente zum Stehen gebracht. Der Chef des Generalstabes.

Geschäftskämpfe an der westtiroler Front.

Der „Zürcher Tagesanzeiger“ berichtet, daß die schweren Artilleriekämpfe an der ganzen westtiroler Front vom Stiffler Joch bis zum Tonale ununterbrochen fort dauern. Auch während der letzten Tage war auf den Bergen der Zentral- und Ostalpen der Kanonendonner von der italienischen Front mit einer noch nie gehörten seltenen Deutlichkeit und Stärke oernehmbar.

Allgemeine Kriegsnachrichten.

Amerikanische U-Boot-Berichte.

Nach einer amtlichen Mitteilung hat das amerikanische Marineministerium alle Küsten- und Ozeanfahrer unter seine Aufsicht genommen, soweit es sich um die Feststellung der Routen und Fahrten innerhalb der Verteidigungszone und innerhalb der Häfen handelt. Jetzt ist endgültig festgestellt worden, daß mehr als ein U-Boot in den atlantischen Gewässern operiert ist. Beinahe gleichzeitig wurden Angriffe auf Virginia und Nantucket gemeldet. Außerdem hat ein zurückkehrendes Schiff viel südlicher ein Telestop gesehen. Marinesekretär Daniels behauptet, daß keine amerikanischen Schiffe zurückgerufen werden sollen, und daß die amerikanischen Flottenpläne nicht geändert worden sind.

Sie wollen sich bei Rußland einschmeicheln.

Auf der einen Seite die Weltische, Unterstützung der Gegenrevolution, auf der anderen Baderbrot für

ne dadurch gepeinigten Volkswirtschaft. Das ist das gegenwärtige Schlimm der Gegner. Im englischen Unterhaus erklärte Balfour in Erwiderung auf eine Anfrage: „Es ist nicht wahr, daß die Vereinigten Staaten und die Alliierten ein Abkommen geschlossen hätten, wonach sie sich nicht mehr in die russischen Angelegenheiten einmischen würden. Weiter war gefragt worden, ob die Entente entschlossen sei, Rußland wirtschaftlich zu unterstützen, worauf Balfour antwortete, daß die Entente selbstverständlich bereit sei, Rußland in wirtschaftlicher Hinsicht zu helfen.“

Der Kampf mit der Gegenrevolution.

Nach Meldungen der Moskauer Presse hat der Kaiser operative Militärstaat den Dampferverkehr Kasan-Nischny (Ostruhland, Nordvolga-Gebiet) einstellen lassen.

Orenburg soll von den ausständischen Kosaken abgeschnitten sein.

Die in Westsibirien operierenden tschechischen Truppen scheinen entscheidend geschlagen zu sein.

Neue Reichs-Flagge.

Nach einer Verfügung des Senats Finnlands sollen die finnischen Kaufschiffe als provisorische Schiffsfahrts- und Handelsflagge eine karmin-sinnoberrot gefärbte Flagge benutzen, deren Breite 17 und deren Länge 26 Einheiten beträgt und die in vier rechteckige Felder durch ein goldgelbes Kreuz geteilt wird, das von zwei Borten begrenzt wird, deren innere blau und deren äußere weiß ist.

Die Zensur aufgehoben in — der Türkei.

Der interimistische Presseleiter Nisfi Bei berief die Redakteure der bedeutendsten Blätter zu sich und teilte ihnen mit, daß die politische Zensur der Zeitungen aufgehoben worden sei und nur die militärische Zensur aufrechterhalten werde.

1. Klasse 173. R. S. Landes-Lotterie.

Alle Nummern, hinter welchen kein Gewinn steht, sind mit 100 Mark gezogen worden. (Ohne Gewähr der Richtigkeit. — Nachdruck verboten.)

2. Ziehungstag vom 13. Juni 1918.

20000 Nr. 8004 Martin Perin, Schöps.
20000 Nr. 9017 Hermann Müllner, Trebbin.
5000 Nr. 17361 Paul Metzger, Jöhstadt i. G.
5000 Nr. 63933 Rujak & Co., Dresden.

0769 948 899 888 621 649 111 400 922 579 981 990 642
491 806 197 (200) 308 412 1932 468 762 539 892 837 (200)
636 262 618 804 956 766 332 2269 907 125 929 881 858 (200)
038 634 999 808 348 730 686 869 943 3107 100 297 206 802
800 975 746 528 463 550 381 365 417 583 4277 747 745 (1000)
492 952 943 944 770 032 798 463 093 (500) 291 551 289 976
921 101 460 250 963 286 5361 511 699 735 500 290 232 848
913 897 294 824 329 375 728 146 580 252 934 888 6679 267
355 072 347 409 722 273 864 958 363 283 232 7090 084 894
803 611 778 347 612 303 994 (200) 390 599 (500) 164 8158
147 (200) 501 (1000) 841 358 064 (80000) 290 325 023 856 406
671 081 275 972 057 317 310 (500) 965 375 204 989 9312 197
840 095 913 890 037 343 920 (600) 741 879 814 096 044 178
629 870 168 576

10862 227 977 946 278 961 (200) 337 337 145 406 811 016
907 (500) 724 567 (200) 050 655 690 250 621 983 180 11742
369706 510 016 600 187 759 081 140 678 086 619 12375 150
248 230 505 570 759 629 992 748 099 13123 539 870 429 972
689 679 659 728 (200) 345 862 233 159 563 593 14280 297
080 292 634 734 666 378 114 630 722 (200) 375 864 371 094
729 796 377 107 611 684 426 15558 228 534 514 669 133 981
516 171 903 367 898 670 (500) 889 678 16736 465 081 271
673 803 785 159 511 450 556 504 299 678 695 508 833 17111
205 173 507 859 (500) 907 (200) 351 (5000) 335 122 232 779
611 370 298 349 (500) 252 762 307 399 378 044 458 18563
111 311 648 618 863 354 328 180 037 027 220 (3000) 077 231
005 473 (2000) 19017 622 192 854 (200) 873 767 709 028 472
164 078 122 636 (200) 151 056 343 200 628 194

20824 332 3011 743 699 1720 (500) 510 774 993 536 (200)
108 131 434 21077 289 022 428 496 043 (200) 150 112 590
213 294 272 870 972 811 176 558 576 (200) 971 318 22448
778 152 639 144 559 101 274 046 003 (500) 062 23345 928
526 851 403 661 467 (200) 956 399 455 722 815 171 422 920
093 382 053 601 24893 116 101 919 347 593 669 476 635 478
787 552 637 25401 (500) 163 698 015 420 092 559 760 357
076 789 549 359 207 792 302 749 854 371 380 668 26087 741
210 209 491 514 581 512 436 353 (200) 401 529 275 405 655 (200)
357 146 823 (200) 27425 830 948 860 347 667 306 937 917
493 (1000) 278 295 819 225 348 120 545 472 28907 177 041
127 060 012 084 596 (200) 532 498 144 833 246 29235 806
319 643 (200) 741 367 139 (200) 633 327 152 236 264 810 167 240
30580 155 540 286 176 592 347 992 186 562 (500) 355 125
625 400 408 703 493 31226 776 425 780 (1000) 610 328 722
537 280 360 011 543 509 498 32749 021 972 145 393 (200)
496 502 434 807 561 883 989 745 622 534 507 189 102 751 410
520 785 33081 133 658 557 022 416 303 215 (500) 943 782
267 712 550 775 561 879 899 838 653 118 886 034 785 321 392
253 34565 158 135 533 163 743 215 125 159 (200) 840 452
393 308 310 596 555 082 616 35324 568 277 016 609 033 688
223 748 805 445 786 248 786 190 384 338 843 34134 028 018
443 441 562 (200) 351 872 228 325 343 787 37726 259 981
263 565 823 498 636 223 425 460 068 306 34190 248 (500)
265 311 727 321 883 400 087 146 839 116 954 627 001 080 197
945 539 (200) 065 39782 372 335 911 606 451 709 (200) 143
332 654 833 600 541

40140 163 085 841 460 816 (200) 732 830 678 224 059
046 289 869 073 116 41145 968 300 298 675 056 611 848
479 024 223 175 678 073 433 867 689 (200) 623 055 708
42444 842 092 481 754 672 728 528 (200) 371 291 611 (2000)
166 195 232 43420 615 512 492 022 723 344 (200) 701 494
212 978 769 999 879 236 805 002 971 754 562 14339 089
(200) 389 711 788 309 640 747 188 215 45663 941 820 663
(200) 674 677 (200) 122 235 103 680 825 524 118 558 027 063
272 46951 078 245 437 592 624 (200) 042 973 803 533 847
801 307 672 441 131 544 47216 336 911 574 149 839 406
818 (200) 078 (200) 929 542 816 896 235 773 (200) 470 48329
834 377 560 052 319 577 020 389 263 953 155 451 882 977 398
49000 160 802 857 560 259 104 538 978 743 058 328 (200)
492 985 029 034 342 146 944

50856 535 623 008 201 426 493 671 875 472 (200) 919 663
068 315 082 723 078 110 436 251 621 734 51059 476 056 374
630 536 125 (200) 157 119 739 52146 730 174 033 233 052
252 265 181 693 (500) 063 439 (200) 941 486 048 53352 254
015 899 201 (200) 732 671 811 212 182 737 739 807 619 012
500 290 223 (5000) 236 292 396 54559 806 097 230 060 478
426 772 209 207 339 623 859 404 633 419 611 423 637 (200) 383
55179 (200) 826 048 (200) 424 333 247 799 010 156 426 504
428 897 248 (200) 559 356 56304 162 407 123 627 305 832
458 751 892 (2000) 478 562 (200) 696 (200) 871 658 924 57635
787 038 (200) 475 (200) 451 594 007 220 086 (200) 271 092 494
922 244 642 006 713 54139 (200) 336 397 034 191 506 468
268 551 340 425 191 165 (200) 352 393 618 59694 387 840 126
947 848 (200) 929 050 915 690 012 261 117 178 799 008 586 211
60336 066 716 843 315 564 756 914 291 670 988 342 271
622 197 904 619 688 953 61630 669 867 846 512 253 087 875
(200) 025 913 044 675 639 286 062 62017 218 630 448 714
939 397 687 779 342 793 126 322 415 63383 363 015 861 318
864 557 284 (500) 256 (200) 730 431 054 338 64095 589-655
257 860 574 778 730 643 841 587 896 667 514 864 387 65714
465 233 329 (200) 087 648 346 (500) 782 977 683 805 240 830

Ludendorff-Spende

Opfertage im Königreich Sachsen am 15. und 16. Juni 1918.

Männer und Frauen von Sachsen!

Bohl leiden wir unter dem Druck des Krieges. Aber der Krieg hat keine Gewalt über uns und unser Land. Handel und Verkehr gehen ihren altgewohnten Gang. Die Schloten rauchen Tag und Nacht, und, wie einst, durchfurcht des Bauern Pflug die braune Ackerhülle. Wie anders aber da draußen, wo unsere Geschütze dröhnen! Da ist der Krieg Herr und Meister über dem Land. Da stoßen die Pulse werttätigen Lebens. Da sind die Fabriksfeuer erloschen, und zerbrochen liegt die Pflugschar zwischen Schutt und Asche. Zerstört liegen da die Häuser und verwüstet die Gärten. Denkt daran und danket denen, die den Krieg von der Heimat fernhielten und in Feindesland hineingetragen haben.

Gebt reichlich für die Ludendorff-Spende!

Alle Banken und Bankgeschäfte, Staats- und Gemeindefassen, sowie die Zeitungen sind bereit, Gaben entgegenzunehmen.

184 844 786 385 305 307 878 787 66161 057 248 095 800 757
 911 044 525 041 269 265 734 (500) 67640 808 518 352 444
 281 711 695 710 986 885 519 683 448 142 195 372 (200) 445
 64624 765 (200) 606 823 294 014 (800) 551 167 646 082 550
 571 524 784 998 (200) 545 415 69180 284 023 059 825 078
 890 262 (200) 043 118 885 381 912 (200) 222 016 290 450 689
 (200) 155 610 982 939 281
 70494 401 770 045 489 618 021 167 181 258 188 965 291
 231 (200) 675 008 835 647 71928 882 054 347 957 220 289 786
 074 968 460 611 124 589 605 (500) 645 72093 836 566 926 089
 416 662 827 692 223 801 116 026 214 166 73480 132 086 150
 397 366 465 688 052 989 900 187 085 078 101 163 270 74422
 016 690 468 727 623 221 262 129 264 177 961 555 75739 112
 909 952 976 662 169 240 212 440 779 871 873 870 (200) 096 908
 040 699 252 (3000) 76669 119 565 600 520 880 762 (200) 872
 690 120 698 322 402 768 102 729 77523 565 367 885 131 525
 326 420 210 004 361 125 640 (200) 283 78841 302 408 202 274
 168 160 797 334 667 534 704 308 889 124 787 748 708 543 (200)
 79616 731 730 877 (200) 130 298 593 372 856 (200) 257 893 366
 309 676 835 399 373 433 848 173 448 177 925 813 (200)
 80553 (200) 369 (200) 534 081 283 270 039 804 182 962
 200) 925 528 81779 989 577 743 767 488 915 910 387 177 889
 (500) 064 026 460 82447 580 652 692 902 (200) 370 689 353
 843 906 770 188 751 238 039 219 533 (200) 915 698 955 970
 819 302 83447 483 213 738 510 244 094 757 151 624 673 487
 774 076 989 (200) 839 453 940 931 860 (500) 612 (200) 865 392
 84062 630 928 936 560 888 280 (200) 004 579 470 807 476 958
 542 699 708 228 903 843 162 312 231 85498 824 663 338
 (500) 591 987 845 116 166 751 402 110 879 881 981 111 248
 84011 298 034 794 633 989 062 791 296 042 807 208 (500) 335
 133 487 800 864 806 343 480 (500) 248 (500) 87209 671 629
 248 101 (2000) 879 231 680 792 541 863 939 696 032 525 934
 374 84000 296 (1000) 927 006 073 605 410 (200) 657 562 725
 587 483 004 544 971 89151 083 (500) 234 201 776 919 896
 071 912 825 230 685 648 086
 90988 323 044 (200) 171 (20000) 297 264 917 512 137 (200)
 569 341 152 208 455 120 877 91000 296 504 624 916 076 248
 954 181 (500) 607 097 896 280 503 801 161 769 496 685 696
 313 487 92159 063 624 237 022 767 831 273 137 085 399 593
 393 93082 607 506 404 220 710 142 426 662 334 348 337 569
 983 778 820 378 088 94261 (200) 646 294 739 442 200 748 725
 904 968 511 902 152 250 95466 045 648 274 301 059 038 481
 941 262 497 947 480 064 426 943 487 303 877 124 977 96416
 043 242 932 709 320 415 710 933 327 309 429 (500) 295 461 126
 479 157 791 336 97845 173 077 515 412 341 693 197 933 438
 209 340 110 98788 752 939 430 886 257 196 (200) 953 288
 349 506 884 618 99158 502 (500) 981 162 337 377 022 936 466
 459 315 192 724
 104315 889 690 407 081 824 720 948 727 812 456 208 904
 914 652 151 101742 145 237 534 036 (1000) 409 877 163 630
 (200) 181 963 116 102214 928 751 836 391 208 791 289 111
 865 364 (200) 834 429 103158 649 923 088 231 500 880 097
 622 283 928 368 (200) 644 320 688 759 908 104914 834 591
 577 278 803 966 978 713 904 707 828 035 809 236 288 278 (200)
 049 282 855 105598 597 003 417 644 759 144 142 937 409
 402 729 732 987 642 955 697 778 106857 290 254 (200) 088
 785 143 066 850 392 522 048 107801 382 343 861 925 132
 (500) 464 069 144 015 223 010 (200) 048 751 477 202 (200) 551
 204 949 224 883 776 753 108260 050 609 843 601 416 (200)
 269 677 (500) 535 162 636 446 648 110 109100 289 (200) 415
 282 529 694 460 427 046 963 273 805 895

Schellfisch
 ist eingetroffen.
Adolf Grahl, Freiberg, Str.
 Gefäß- u. Papiermitbringen.
 Morgen Sonnabend von
 früh 8 Uhr ab
Blumenkohl, Salat,
Spinat usw.
 Hornet, Schmiedebeg.

**Schlacht-
 pferde**
 kauft zum höchsten Preis
Herrn. Scharf, Tel. 80.
 In Notfall sofort zur Stelle.
Lehrfräulein
 für Damenschneiderei
 sucht E. Wunderwald, Ober-
 torplatz 148.

**Pferde-
 und Fohlen-
 Verkauf.**
 Von heute Sonnabend
 früh an den 15. d. M. stelle
 ich wieder eine größere
 Auswahl 4-5jähriger Ol-
 denburger und belgischer
 starke Arbeitspferde sowie
 20 Stück
 oldenburger, belgische und dänische Rassefohlen
 (3-4 Monate alt) bei mir billigt zum Verkauf.
**Oskar Neubert, Frei-
 berg,**
 Brandner Straße 21.
 Telephon 860

Herzlicher Dank.
 Beim Einzug in unser neues Heim sind uns von so
 vielen Seiten verschiedene Geschenke und Ehrungen dar-
 gebracht worden, wofür wir allen unsern herzlichsten
 Dank aussprechen.
 Dippoldiswalde, den 12. Juni 1918.
Emil Glöckner und Familie.

Arbeiterinnen,
 in und außer dem Hause, für dauernde Beschäftigung
 suchen ab 17. Juni
Grageberg, Wachsblumenfabrik G. W. Schwitters & Co.,
 Altenberg, Neustadt Straße 10-12.

Versteigerung wegen Umzug.
 Nächsten Sonnabend den 15. Juni d. J. vormittags
 von 10 Uhr an gelangen im Billengrundstück Ober-
 platz 159b nachstehende Sachen zur Versteigerung gegen
 sofortige Barzahlung: 2 Sofas, 1 Schreibtisch, Bestellen
 mit Matratzen, Schreibkommode, gute Federbetten,
 Schränkchen, Tische, Stühle u. v. a. m.
 Frau Kummer, Dippoldiswalde.

Heute Freitag abend 8 Uhr
 bei mir oder morgen Sonnabend
 früh 1/2 7 Uhr auf dem Markt
 in Dippoldiswalde können die
bestellen Ferkel abgeholt werden.
 Ankaufsschein erforderlich.
Flemming, Ruppendorf.

Gottes Hand ruht schwer auf uns!
 Ganz unerwartet erhielten wir
 die uns tieferschütternde Nachricht,
 daß unser innigstgeliebter, herzeng-
 guter, braver Sohn, Bruder und
 Schwager
Martin
 Gefreiter in einem Inf.-Regt., Inhaber der
 Friedrich August-Medaille
 in den schweren Stellungskämpfen in Flandern
 im blühenden Alter von 20 Jahren am 2. Juni
 den Heldentod fürs Vaterland erlitten hat. Er
 folgte seinem lieben, uns unvergeßlichen Bruder,
 unserm Sohne Arthur, welcher im Osten vor 3
 Jahren seinen Heldentod fand, in die Ewigkeit
 nach. Alle, die ihn gekannt, werden unseren
 Schmerz ermessen.
 Beerwalde, den 13. Juni 1918.
 In tiefer schlichter Trauer die sehr verehrten
 Eltern u. Geschwister Familie Hermann Berthold

Herzlicher Dank.
 Zurückgekehrt vom Grabe meiner so früh ver-
 schiedenen unvergeßlichen Frau, unserer lieben,
 guten Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin
Johanne Marie Müller
 sprechen wir hiermit allen lieben Verwandten,
 Nachbarn und Bekannten von nah und fern für
 die vielen christlichen Beileidsbeweise und herr-
 lichen Blumenschmuck unseren besten Dank aus.
 Herzlicher Dank gilt vor allem auch Herrn Super-
 intendent Michael für die trostreichen Worte am
 Grabe der teuren Entschlafenen.
 Dir, liebe Mutter, rufen wir „Habe Dank“
 und „Ruhe sanft“ in deine stille Gruft nach.
 Dippoldiswalde, den 12. Juni 1918.
 Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Schlüssel verloren.
 Abzugeben Altenberger Str 175
Kleine Wohnung
 ab 1. Juli oder später zu
 vermieten
 Niedertorstraße Nr. 44.
 Gefucht für sofort wegen
 Erkrankung der jetzigen eine
Großmagd
 Reinholdshain Nr. 24.
Eine Ziege,
 2. Mal gelammt, weil über-
 zählig, verkauft Robert
 Schmidt, Rippdorf.

**Empfehle sehr
 schöne Gegenstände**
 für die Küche in Emaille,
 Glas-, Porzellan- und Holz-
 waren. **Emma Heilmann,**
 Freiburger Platz.
 Heute Freitag abend 8
 Uhr bei gänzlichem Wetter
 im „Steirbruch“.
 Der Anrufsteiter.

Beilage zur Weisker-Beilage

Nr. 136

Freitag den 14. Juni 1918 abends

84. Jahrgang

Großes Hauptquartier, 13. Juni 1918.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Zeitweilig auflebender Artilleriekampf. Derillige Infanteriegefechte.

Seeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Südlich von Royon führte der Franzose erneut starke Gegenangriffe beiderseits der großen Straße Royer—Etres—St. Denis. Unter schwersten Verlusten brach auch dieser Ansturm zusammen. Mehr als 60 Panzerwagen liegen zerstört auf dem Kampffeld. Die Gefangenenzahl ist auf über 15000 gestiegen. Die Beute an Geschützen beträgt nach bisherigen Feststellungen mehr als 150. Bei Abwehr der feindlichen Gegenangriffe fielen einige unserer bis in die vorderen Infanterielinien hinein aufgefahrenen Geschütze in Feindeshand.

Nördlich der Aisne drangen starke Abteilungen in die feindlichen Gräben. Südlich der Aisne griffen wir nach starker Artilleriewirkung den Feind an und warfen ihn aus seinen Linien östlich von Coutry—Dommes über diese Orte hinaus zurück. Nördlich von Coutry wurde der Savieresgraben vom Feinde gesäubert. Wir machten mehr als 1500 Gefangene.

Mehrfach wiederholte feindliche Angriffe nordwestlich von Chateau Thierry brachen verlustreich zusammen.

In den beiden letzten Tagen wurden 35 feindliche Flugzeuge abgeschossen. Hauptmann Berthold und Leutnant Menthoff errangen ihren 33., Oberleutnant Schleich seinen 29. und 30., Leutnant Velsjens seinen 20. und 21., Hauptmann Reinhardt seinen 20. Luftsieg.

Der Erste General-Quartiermeister.
Ludendorff.

Mit Hammer und Zange.

Zum Plakat der Ludendorff-Spende in Sachsen
15. und 16. Juni.

Vieltaufend Sachsen zogen hinaus,
Mancher kam fleh und wund nach Haus.
Die höchsten Güter, Leib und Leben,
Haben sie opfernd hingegeben,
Sodass der Feind von Deutschland wich.
Das taten Deine Helden für Dich!

Nun wandeln sie schwer an Stab und Krücke,
Im Herzen ein Sehnen nach neuem Glücke.
Du Heimat, behütet von scharfem Schwert,
Zeigt zeige Dich Deiner Söhne wert!
„Was tut Ihr für uns?“ soll Keiner erst fragen.
Wir alle wollen sie stützen und tragen.

Und unsre großen und kleinen Spenden,
Die sollen sich wandeln in ihren Händen
Zu Werkzeugen, daß sie mit festem Vertrauen
Selber an ihrer Zukunft bauen.
Ludendorff hat sie zum Sieg geführt.
Und Du? — Nun aber die Hände gerührt!
Georg Müller-Heim.

Saubere Visitenkarten liefert Carl Jehne.

Schloß Sombras.

Historische Erzählung von Herbert Greenough Smith.
Autorisierte Uebersetzung von Hermann Umbach.
(4. Fortsetzung.)

„Den ersten Wurf für ihn,“ sagte Hilary. „Der beste von den drei Würfeln gewinnt.“

Die drei gruppierten sich um den Tisch; Hilary zunächst der Tür, Thyrza zwischen ihm und dem Kamin während Sombras sich ihr gegenüberstellte, jede ihre Bewegungen argwöhnisch verfolgend. Ungewißheit und Erwartung hielten die drei in atemloser Aufregung Thyrzas Hand, welche den Würfelbecher hielt, zitterte so daß man bei der vollkommenen Stille, die in dem Gemache herrschte, deutlich die Würfel aneinanderklirren hörte. Und dann begann das Spiel — ein seltsames, ungewöhnliches Spiel, in welchem der Einsatz aus einem Menschenleben bestand.

Thyrza schüttelte die Würfel auf den Tisch. Drei Paar Augen richteten sich mit gespanntester Aufmerksamkeit auf die tanzenden Steine, bis sie regungslos still lagen. Einer der kleinen Eisenbeinkörper zeigte auf der nach oben gekehrten Fläche vier Punkte, der andere zwei „Sechs!“ riefen alle wie aus einem Munde.

„Nun wirf für mich,“ gebot Hilary gleichmütig, um ihr Mut einzusößen.

Thyrza legte die Steine in den Becher zurück und schüttelte sie dann von neuem auf die Platte.

„Sieben!“ riefen drei Stimmen genau wie vorher. Sombras schoß wütende Blicke nach den unschuldigen Werkzeugen des Spiels, als seien es lebende Wesen, die ihn tödlich beleidigt. „Er gewinnt!“ murmelte er zwischen den Zähnen.

„Der erste Wurf gehört mir,“ nahm Hilary wieder das Wort. „Aber das Spiel ist noch nicht aus. Er laßt die beiden nächsten gewinnen. Komm, Geliebte, fahr fort.“

Thyrza nahm die Würfel auf, um für Sombras zu werfen. Hoffnung schwellte ihr Herz von neuem, als ob ein leises Lächeln sich auf ihre Lippen stehlen wollte. In brünstig flehte sie im stillen, daß die nächste Zahl niedriger sein möge. Ein Beobachter der seltsamen Gruppe, der in den Jagen der drei Personen studiert hätte, ohne auf der Tafel zu blicken, würde mit Sicherheit erkannt haben daß in demselben Augenblicke, in welchem die Würfel über die Platte rollten, Thyrzas Flehen erhört worden war. Ihr Antlitz wurde plötzlich von freudiger Genugtuung erhellte, und dankend erhob sie die Hände. Sombras aber schoß von neuem wütende Blicke auf die esen beinernen Schicksalsverfünder: — die Summe der Augen ergab nur drei.

Die Partie stand somit für Hilary außerordentlich günstig, und in der Tat mußte es scheinen, als ob er nur kaum noch verlieren könne. Die Zahl war die relativ niedrigste, welche zwei Würfel anzuzeigen vermochten mit Ausnahme des immer noch möglichen letzten Falles einer Zwei. Thyrza nickte dem Geliebten vertrauensvoll zu, während sie den Becher abermals erhob, um für ihn zu werfen. Sombras starrte mit finster zusammengezogenen Brauen vor sich nieder. In seinem Gesicht prägte sich deutlich die Ueberzeugung aus, verloren zu haben.

Die Würfel rollten über den Tisch. Einen Moment ergriß bange Ungewißheit die Beobachter, aber im nächsten schon überkam es sie wie dumpfe Betäubung. An jeder der beiden Stirnstäben erschien ein einsamer Punkt

Was niemand geglaubt, war nun doch geschehen — Sombra hatte gewonnen.

Thyrza schrie laut auf, während Sombra seinen laut hören ließ, aber mit teuflischer Schadenfreude auf den Gegner blickte.

Hilary verriet keine Bewegung. Völlig selbstvergessen zingen seine Blicke an der Geliebten.

„Einen Wurf noch für jeden, Thyrza,“ sagte er, ohne mit der Wimper zu zucken. „Es ist der letzte und entscheidende.“

Die Zuversicht in seinen Worten gab ihr neuen Mut. Sie faßte sich wieder, obwohl nur mühsam, und griff noch einmal zu dem Becher, den sie eben hatte fallen lassen. Und wieder rollten die Würfel, wieder sahen drei Paar Augen ihren Bewegungen zu — sie zeigten acht Punkte für Sombra an.

Damit waren die Aussichten des Spieles plötzlich wieder ganz andere geworden. Sombra war im Vorteil, wenn auch in keinem wesentlichen. Die höchste Zahl welche ein Wurf zweier Würfel ergeben konnte, war naturgemäß zwölf — zwei sechs —, und was war wahrscheinlicher, als daß die Summe der Punkte im Entscheidungsfalle eher unter als über acht betragen würde. Freilich blieb trotzdem der Zufall und das Glück gleich unberechenbar, und die Spannung und Ungewißheit steigerte sich bis zur Unerträglichkeit, als Thyrza zum letzten Male nach dem Becher griff, um für Hilary zu werfen.

„Acht!“ murmelte sie. „Acht! Ach, mein Gott, möchte es nur dieses Mal noch mehr wie acht sein. — Es muß! Es soll!“ sagte sie in unverkennbarer Pein hinzu. Dann warf sie die Würfel auf den Tisch, als seien sie plötzlich glühend geworden. Einer derselben zeigte eine fünf — der andere aber, zu hart auf die Platte aufgefallen, sprang empor und fiel unter den Tisch, wo er sich den Blicken entzog.

„Wurf noch einmal!“ gebot Sombra.

„Nein,“ widersprach Hilary, „es ist nicht nötig. Sieh nach, Thyrza, und melde uns die Zahl.“

Thyrza umschritt den Tisch, sich am anderen Ende zu hocken neigend und suchend umherblickend. Im ersten Augenblick konnte sie in dem Dunkel nichts erkennen, dann aber, hinter einem der dicken, gebrechten Füße des Tisches verborgen, entdeckte sie den weißschimmernden Würfel. Er lag im vollen Schein einer Kerze, so daß sie deutlich die Zahl der Punkte unterscheiden konnte — es waren drei.

„Drei! Und die fünf des anderen, das ergab eine acht, also dieselbe Zahl, welche sie für Sombra geworfen.“

Ihr Herz schlug stürmisch, aber es war nicht Ueberaschung über das seltsame Zusammentreffen, die ihren Blick beschleunigte, sondern ein plötzlicher, sich ihr unübersehlich aufdrängender Gedanke. Wie, wenn sie den Würfel aufhob und ausrief! „Hier ist er, es ist eine vier!“ Die Summe war dann neun, und der Geliebte gerettet. Selbst wenn Sombra protestierte, Hilary würde ihr glauben. Hätte die Augenzahl nur zwei betragen, Hilary also wirklich verloren, wäre die Versuchung wirklich mächtiger gewesen als sie. So aber überwand sie die Verlockung, wenn auch erst nach so geraumer Zeit, daß Hilary nachdenklich fragte: „Nun, Thyrza, hast du ihn gefunden?“

Sie verschuckte die bösen Gedanken mit übermenschlicher Anstrengung, und sich erhebend, antwortete sie fest: „Ja.“

„Und die Zahl?“

„Drei,“ erwiderte sie tonlos. Bei sich aber dachte sie: Wenn er den nächsten Wurf verliert, habe ich ihn getötet! Keiner der beiden Männer ahnte etwas von diesem Kusschrei ihrer Seele.

„Drei!“ wiederholte Hilary. „Sonach stehen wir gleich, und du mußt noch einmal für jeden werfen, Thyrza, komm und zaudere nicht. Dieser letzte Wurf bringt die Entscheidung.“

Thyrza raffte die Würfel zusammen, und an ihrem ortigen Platz zurückkehrend, warf sie beide in den Becher. Dann aber, als ob sie eine Wiederholung des Zufalles bräutete, schwang sie das Gefäß in der Luft und stülpte

s auf die Platte, so daß die Würfel darunter verborgen blieben. Einen Augenblick später — Thyrza hatte den Becher abgehoben — brachen alle drei in den gleichzeitigen Ruf aus: „Echt!“

„Ich gewinne!“ höhnte Sombra. „Es sei denn, sie wirft eine Zwölfer — aber sie wird keine Zwölfer werfen, außer durch ein Wunder. Aber,“ murmelte er und heftete gewöhnlich seine schwarzen Augen auf Hilary, „wird er auch sein Wort halten?“

Hilary wandte sich zu Thyrza. Ihre Fassung schien sie zu verlassen. Bleich und zitternd stand sie da, die Hand auf den Tisch gestützt. Hilary bangte, sie fallen zu sehen.

„Mein armer Liebling,“ sagte er weich, „komm, bleibe mit mir, wirf auch für mich!“

Mechanisch nahm sie den Becher, aber plötzlich die Hand sinken lassend, schrie sie auf: „Nein, ich kann es nicht! Es ist zu schrecklich! Wenn es keine Zwölfer ist, die ich werfe, und ich weiß, daß es keine sein wird, ich ertrage es nicht. Nein, ich will nicht!“ brach sie aufschreiend ab.

„Dann gib mir den Becher, Thyrza,“ erwiderte Hilary. „Ich werde das Schicksal entscheiden lassen und für mich selbst werfen.“ Damit streckte er die Linke nach dem Becher aus, während die Rechte noch immer schußbereit die Pistole umspannte.

„Nein, o nein!“ schrie sie auf, seine Hand abwehrend. „Nein, laß mich es tun. Der Himmel wird mir beistehen. Unsere Liebe muß doch segnen!“

Sie schwieg, während ihre Lippen zuckten, obgleich kein Laut über dieselben drang. Dann aber durchschüttelten wilde Schauer ihren Körper, und mit einem Ausschrei höchster Verzweiflung warf sie die Würfel nochmals auf den Tisch.

Die drei Personen blickten mit äußerster Anspannung ihrer Sehnerve nach den dahinrollenden Eisenbeinkuben, fühlend, daß endlich das Ende des seltsamen Spieles gekommen war. Die Würfel tanzten auf der Platte, dann lagen sie still, und die Punkte ihrer nach oben gelegenen Flächen wurden erkennbar. — Fehn.

Fehn. Hilary hatte verloren.

Thyrza taumelte zurück. Alles Blut wich aus ihrem Gesicht und strömte nach ihrem Herzen, das beinahe still zu stehen drohte.

„Ich habe ihn getötet!“ flüsternte sie schauernd. —

„Ich habe den Geliebten getötet!“

Sombra aber stieß einen lauten, schadenfrohen Ruf des Triumphes aus und lehnte sich ungesäumt zu Hilary.

„Ich habe gewonnen!“ schrie er. „Gebt mir die Pistole!“

„Ihr habt gewonnen!“ bestätigte Hilary laut, und seinem Gegner die Waffe hinstreckend, fügte er ruhig hinzu: „Hier, nehmt sie.“

5. Kapitel

Sombra griff gierig nach der Waffe, und erst, als er sie wirklich in Händen hielt, ließ er einen grimmigen Ton der Genugtuung hören. Der Rivale war jetzt vollständig in seiner Macht. Er konnte ihm sofort eine Kugel durch's Herz jagen oder auch seine Leute herbeirufen und ihn in ein tiefes Verließ werfen lassen, bis er entschieden, was mit ihm zu beginnen sei. Unschlüssig die Pistole in der Hand wiegend, blickte er auf Hilary, anscheinend eifrig dessen Schicksal erwägend. Die wichtige Frage mußte seinen Geist völlig beschäftigen, denn er hatte die Gegenwart Thyrzas vollkommen vergessen.

Erst das Rauschen ihres Kleides, verursacht durch die Festigkeit, mit welcher sie sich von dem Divan erhob, auf den sie sich geworfen, brachte ihm ihr Dasein wieder in Erinnerung. Sie machte eine Bewegung, wie um das Gemach zu verlassen, eine Absicht, die ihn mit Befriedigung erfüllte, denn die Gegenwart eines Weibes bei einer Handlung wie die, welche nun folgen sollte, war ihm unangenehm. Er versuchte deshalb auch nicht, sie zurückzuhalten, als sie sich der Thür näherte, an welcher er sich postiert hatte.

(Fortsetzung folgt.)